

Sendung am 08.01.2021, 12.05 - 14.00 Uhr, BR Klassik

Xaver Frühbeis

MITTAGSMUSIK - MIT SAHNE **Deutsche Schellackschlager: Good bye Jonny!**

MUSIK:

Peter Kreuder: Good bye, Jonny

Hans Albers, Gesang

Orchester, Werner Eisbrenner

"Good bye Jonny", mit Hans Albers. Das war sein Lied, in dem Film "Wasser für Canitoga", 1939. Und wenn Sie bei der Nummer grad eben genau hingehört haben, dann ist Ihnen vielleicht aufgefallen, dass das Arrangement hier, die Begleitband, für das Jahr 1939 ziemlich fortschrittlich gewesen wäre. Die Aufnahme grad eben hat einen kleinen Schönheitsfehler. Sie ist nicht aus dem Jahr des Films, 1939, sondern das ist eine Nachkriegs-Schellack. Aufnahme datum: 28. Mai 1947. Albers hat seinen Filmschlager erst acht Jahre später auf Platte gesungen. Und das ist eigenwillig. Normalerweise hat man bei so einem Erfolgsschlager aus einem Film das Lied mit dem Originalinterpreten sofort auf Schellack rausgebracht. Hier war das nicht so, hier liegen acht Jahre dazwischen, und ich hab nirgends eine Erklärung gefunden dafür.

"Wasser für Canitoga". Spielt im Jahr 1905, hoch oben im Norden von Kanada, mitten in den Wäldern. Die Engländer bauen hier eine Wasserleitung. Für die Stadt Canitoga. Das tun sie schon jahrelang, und genau so lang findet hier auf dieser Baustelle Sabotage statt. Albers ist Captain Oliver Mont Stuart, ein verwegener Bauingenieur. Unter Lebensgefahr sucht und findet er den Saboteur, und am Ende geht es zwar für die Wasserleitung gut aus, aber nicht für ihn, Albers stirbt, ein tragischer Filmschluss. Dass Albers hier mal nicht den eleganten Nobelman spielt, macht die Sache sehr reizvoll, er trägt klobige Stiefel und einen Kratzebart, er ist am Schicksal verbittert, ein Säufer und Frauenheld, aber natürlich einer, den man mögen muss. Sein Lied, "Good Bye Jonny", singt er bei einer großen Silvesterfeier im Saloon, mit Holzbalken und Tischen so roh wie die Männer dort, die Musiker, die sein Lied begleiten, sind auch nur Arbeiter auf der Baustelle, die Instrumente, die sie spielen, haben sie sich selber gebaut, die haben eine sehr rustikale Optik, zu hören allerdings ist im Film dann doch ein ausgewachsenes Revue-Orchester.

Silvester: deswegen singt Albers auch "Cheerio" am Anfang des Refrains. Man prostet einander zu, das Lied selber, das handelt von seinem Freund, dem guten Jonny, und von seinen Heldentaten: da, wo ein Mann seinen Mann stehen muss. Im Krieg und bei den Frauen im Bett. Wobei Albers erst die Bettstrophe singt, weil die andere, die vom Krieg, mit den Knochen im Grab, die ist für die Damen im Saloon viel zu derb. Die singt er erst, im Film, als ein "alter Soldat" unter den Zuhörern ihn dazu auffordert. Und wer kann so jemandem schon was abschlagen. Hier: die Original-Szene im Saloon aus dem Film "Wasser für Canitoga".

MUSIK:

Peter Kreuder: Good bye, Jonny (Filmszene)

Hans Albers, Gesang

Chor & Orchester, Peter Kreuder

Hans Albers, die Szene in dem Film "Wasser für Canitoga". Die Musik zum Song hat Peter Kreuder geschrieben, den Text: Hans Fritz Beckmann. Der Titel "Good Bye Jonny" ist Englisch, weil der Film unter Engländern in Kanada spielt, dumm daran ist, dass ein halbes Jahr nach der Uraufführung des Films Hitler einen Krieg vom Zaun gebrochen hat, und "englisch" damit plötzlich die Sprache des Feindes war. Das ging dann natürlich nicht mehr. Und so hat der Verlag den Titel des Lieds von 1940 an in der Notenausgabe abgeändert, das hieß dann fortan: "Leb wohl, Peter".

Es geht die Geschichte, dass Kreuder, der Komponist, nach dem Krieg bei einem Auftritt mit seiner Band in der DDR in einem Medley die Melodie von "Good Bye Jonny" angestimmt hat. Und das Publikum, heißt es, habe sich gleich bei den ersten Tönen spontan, aber schon leicht verunsichert, von den Plätzen erhoben. Die Leute dachten, das sei ihre Nationalhymne.

"Auferstanden aus Ruinen", die Hymne der DDR, beginnt mit denselben neun Tönen wie Kreuders "Good Bye Jonny".

MUSIK:

Hanns Eisler: Auferstanden aus Ruinen

Zentrales Orchester der Nationalen Volksarmee

Dass Kreuders DDR-Publikum bei "Good bye Jonny" von den Sitzen sich erhoben hat, diese Geschichte erzählt meines Wissens Kreuder selbst, ich hätte gedacht, in seinem Memoirenbuch, ich hab's gesucht, aber die Stelle nicht gefunden, leider. Kreuder ist aber sowieso kein wirklich sicherer Kandidat für den Wahrheitsgehalt seiner Geschichten. Insofern ist das gar nicht so schlimm, aber die Geschichte wirft ein schönes Schlaglicht auf das Problem.

Hat Hanns Eisler, der Komponist der Nationalhymne der DDR, bei Kreuder geklaut? Oder hat er es nicht? Peter Kreuder war offenbar der Meinung: er hat. Was dann geschah, darüber gehen die Meinungen schon wieder auseinander. Die einen berichten, Kreuder habe versucht, Eisler zu verklagen. Oder auch Eislers Erben. Aber er habe den Prozess verloren. Die anderen dagegen sagen, es sei gar nicht zu so einem Prozess gekommen. Die Mehrzahl der Musikwissenschaftler ist der Meinung, Eisler hat nicht geklaut, die Melodie sei derart banal, dass sich leicht viele andere gleichlautende Stellen finden ließen, in der Literatur, mit denselben Anfangstönen.

Lassen Sie uns aber doch mal spaßeshalber davon ausgehen, dass Kreuders Geschichte von dem sich erhebenden Konzertpublikum in der DDR stimmt. Und dass Eisler die neun Anfangstöne von ihm hat. Wieso hätte Eisler das tun sollen? Doch wohl kaum, weil ihm nichts anderes eingefallen wär. Lassen Sie uns mal nachdenken drüber, ob Eisler seinen Hörern damit vielleicht was ganz Bestimmtes sagen wollte. Vielleicht steckt ja in dieser Anfangston-Parallele eine kleine geheime Botschaft drin.

Wie geht denn der Text eigentlich? Wovon singt Hans Albers denn da in dem Lied? "Good bye", singt er, "auf Wiedersehen, warst mein bester Freund, aber leider, aber leider kann's nicht immer so sein". Das singt Albers. Und: "Bricht mir auch heut das Herz entzwei, in hundert Jahren ist alles vorbei." Und bei diesen Worten fällt mir jetzt auf, dass die nicht bloß passen, wenn zwei Filmfreunde voneinander Abschied nehmen müssen. Das passt auch ausgezeichnet auf die Trennung von zwei deutschen Staaten. Mai 1949: Gründung der Bundesrepublik. Oktober 1949: Gründung der DDR. Ende Oktober 49 hat Eisler dem Textdichter Johannes R. Becher seine neue Melodie zur Hymne auf Frédéric Chopins altem Flügel in dessen Geburtshaus in der Nähe von Warschau vorgespielt.

Und so wäre das ja womöglich ein genialer Schachzug von Hanns Eisler. Jedes Mal, wenn in der DDR seine neue Nationalhymne gespielt wird, kommt den Leuten der immer noch berühmte Text aus dem Film in den Sinn. "Eines Tages, mag's auf Erden sein, mag's im Himmel sein, sind wir wieder vereint." Bloß das mit den hundert Jahren, das ist dann letztendlich schneller gegangen. Als Eisler sich das hat träumen lassen.

MUSIK:

Peter Kreuder: Good bye, Jonny

Wilhelm Strienz, Gesang

Orchester, Bruno Seidler-Winkler

* * *